



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 9. Juni 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christian König**  
Frankfurt am Main

## Die Sünde der Leute

„Mir reicht's jetzt endgültig mit der Kirche!  
Mit eurem Verein will ich nix mehr zu tun haben!“  
Die Männerstimme am Telefon schimpft den Pfarrer grußlos, laut und schrill an.  
Kaum dass er den Hörer abgenommen hat.  
„Ihr seid ein ganz übler Haufen!“, schimpft er weiter.  
Und jetzt, jetzt steigt der Ärger im Pfarrer hoch.  
Muss er sich wieder einmal beschimpfen lassen,  
für den Papst in Rom, die Kreuzzüge  
und die Zeugen Jehovas?  
Der Mann am Telefon ereifert sich inzwischen lautstark weiter.  
Irgendwann unterbricht der Pfarrer ihn und sage etwas lauter:  
„Sie haben kein Recht, mich zu beschimpfen. Das Gespräch ist beendet.  
Kommen Sie persönlich vorbei, wenn Sie mir etwas sagen möchten!“  
Dann legt er den Hörer auf.  
Und denkt: Den unverschämten Kerl bin ich los.

Zwei Tage später klingelt es abends an der Haustüre.  
Der Mann, der draußen wartet, sagt:  
„Ich habe Sie vorgestern angerufen. Ich war sehr laut. Das tut mir leid.  
Aber Sie sagten, ich solle persönlich vorbeikommen. Hier bin ich.“  
Der Pfarrer ist beeindruckt. Die Sache scheint dem Mann wirklich wichtig zu sein.  
„Kommen Sie rein!“  
Sie gehen ins Arbeitszimmer.  
Und er erzählt seine Geschichte.  
Es kostet ihn Mühe. Er stockt immer wieder.  
Reibt sich die Hände.



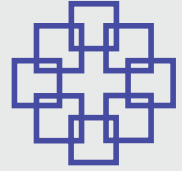
Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 9. Juni 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christian König**  
Frankfurt am Main

„Ich bin Schreinermeister. Ein kleines Geschäft in der Stadt.  
Meine Frau und ich, wir haben finanziell schon mal bessere Zeiten gesehen.  
Die Wirtschaftskrise haut ganz schön rein.  
Ich hab einen Kredit für neue Maschinen aufnehmen müssen.  
Aber ich habe immer anständig gearbeitet.  
Nie krumme Abrechnungen.  
Oder Schwarzarbeit. Nee!  
Das gibt's bei mir nicht.  
Und dann sitze ich am vergangenen Sonntagmorgen in der Kirche,  
und Sie erzählen mir wieder mal, wie viele Fehler ich mache!  
Ich hab das ja schon oft gehört.  
Aber am Sonntag – da ist mir der Kragen geplatzt.  
Da kommt man schon extra in die Kirche!  
Allzuviele sind ja ohnehin nicht da.  
Und dann muss man sich noch vorhalten lassen,  
wie schlecht man eigentlich ist.  
Was wissen Sie denn der auf der Kanzel vom Arbeitsalltag  
in diesem, diesem Haifischbecken da draußen.  
Da gewinnt immer der Stärkere. Der, mit mehr Geld. Besseren Anwälten.  
Der dreistere setzt sich durch. Aber dagegen schimpft die Kirche nicht!  
Weil sie ja auch von dem Geld der Reichen lebt!“  
Er schweigt.  
Nach einer Weile sagt der Pfarrer:  
„Ja, Sie haben recht. Es ist ein Haifischbecken geworden da draußen.  
Jeder kämpft gegen jeden. Und jeder kämpft für sich.“  
„Sind das denn nicht die eigentlichen Sünder?“, fragt der Mann zurück.  
Der Pfarrer schweigt und denkt nach. Schließlich sagt er:



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 9. Juni 2009  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christian König**  
Frankfurt am Main

„Ich kann Ihren Ärger verstehen. Sie arbeiten hart.  
Sie drehen keine krummen Dinger. Sie zahlen Ihre Steuern.  
Und Sie nehmen sich sogar Zeit, mir Ihre Meinung zu sagen.  
Trotzdem sind Sie sündig. Genauso wie ich.  
Und genauso wie die ganzen Haifische.  
Wenn im Christentum von Sünde die Rede ist, ist damit nicht irgendeine Moral gemeint.  
Keiner von uns lebt ohne Irrtum und Schuld. Und manchmal tun wir in bester Absicht  
das Falsche. Oder halten uns für Helden, weil wir etwas richtig gemacht haben.“  
„Nicht gerade sehr ermutigend, was Sie da sagen“, antwortet der Mann.  
„Ich möchte Sie aber gerne ermutigen“, sagt der Pfarrer.  
„Wer selbst weiß, dass er sündig ist, muss weder Superstar werden, noch als Trauer-  
kloß durchs Leben gehen. Er oder sie zeigt damit selbstkritisches Denken.  
Oder um es klassisch zu sagen: Er ist vor Gott schon gerechtfertigt.“

„Wenn ich also weiß, ich bin ein Sünder, dann bin ich's schon gar nicht mehr?“ fragt  
der Mann.  
„Das haben Sie genial gesagt“, antwortet der Pfarrer.

Als sich beide voneinander verabschieden, drücken sich beide ein wenig länger die  
Hand.